

Im Bereich des Grüngürtels

Автор(и): Растителна защита
Дата: 14.05.2023 Брой: 5/2023



Auch in diesem Jahr versammelten sich Mitte Mai im Dorf Varvara zahlreiche Bewunderer des Strandscha-Gebirges zum traditionellen Fest des Grünen Heidekrauts der Region.

Bei der 19. Ausgabe des Festivals haben die Organisatoren vom Naturpark „Strandscha“ bei der Exekutiven Forstagentur neben dem üblichen Programm mit Bauernmärkten, Vorträgen, kulinarischen Köstlichkeiten, Folkloregruppen aus Strandscha und Vorführungen lokaler Bräuche und Traditionen erneut Wanderrouten unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade für motivierte Touristen und Naturliebhaber aufgenommen.

Die Routen reichten von leichten, komplett küstennahen mit bemerkenswerten felsigen geologischen Formationen, geeignet für beginnende Bewunderer der Natur Strandschas, bis hin zu Routen über 15 km Länge

mit einem Höhenunterschied von etwa 400 m.

Die beiden längsten und schwierigsten Routen waren dem Symbol Strandschas – dem Grünen Heidekraut – gewidmet.

Die erste, zu „Babite“, Arabelyat und dem grünen Heidekraut, außergewöhnlich malerisch, führte nach dem „Fischerdorf“ westwärts zu den jahrhundertealten Eschen „Babite“. Von dort stieg sie zu ihrem höchsten Punkt auf – dem Berg „Arabelyat“, bekannt für seine kuriosen Haine wilder Verwandter des Olivenbaums – der Breitblättrigen Steinlinde.



*Die Breitblättrige Steinlinde (Phillyrea latifolia) ist ein immergrüner Strauch oder kleiner Baum aus der Familie der Ölbaumgewächse (Oleaceae). Sie erreicht eine Höhe von 1 bis 5–6 Metern. Die Blätter sind klein, hart und ledrig. Ihre Farbe ist dunkel- bis olivgrün. Das Holz ist hart und fest. Die Breitblättrige Steinlinde wächst in Gebieten mit Übergangsklima zum Mittelmeerklima, mit milden Wintern und nicht zu niedrigen Temperaturen. Die von der Breitblättrigen Steinlinde gebildeten Lebensräume sind von außerordentlicher Bedeutung für das Vorkommen mediterraner Pflanzen und Tiere in Bulgarien. In den immergrünen Strauchformationen findet sich oft die schützenswerte Pilzart *Urnula craterium*.*

Vom Gipfel aus stieg die Route sanft zum Papiysko Dere ab und erreichte so das Bachtal am Fuße der Lokalität Gyolat, wo das Reich des Strandscha-Grünheidekrauts liegt. Schließlich führte die Route ostwärts zum heiligsten Ort für die Bewohner des Dorfes Varvara – der Heiligen Quelle und dem kleinen Kloster „Heilige Jungfrau Maria“.

Die längste Route, der panoramareiche Erlebnisrundweg „Am Fuße des erloschenen Vulkans über Varvara“, war nur für fortgeschrittene Wanderer gedacht. Der Großteil der Route folgt Feldwegen, aber es gibt mehrere steile Abschnitte, in denen sie auf Waldpfaden verläuft. Der Weg führte zunächst durch ein bewaldetes Hügelgebiet nahe der Kapelle „Heilige Jungfrau Maria“, dann entlang der steinernen Formationen vulkanischen Charakters.



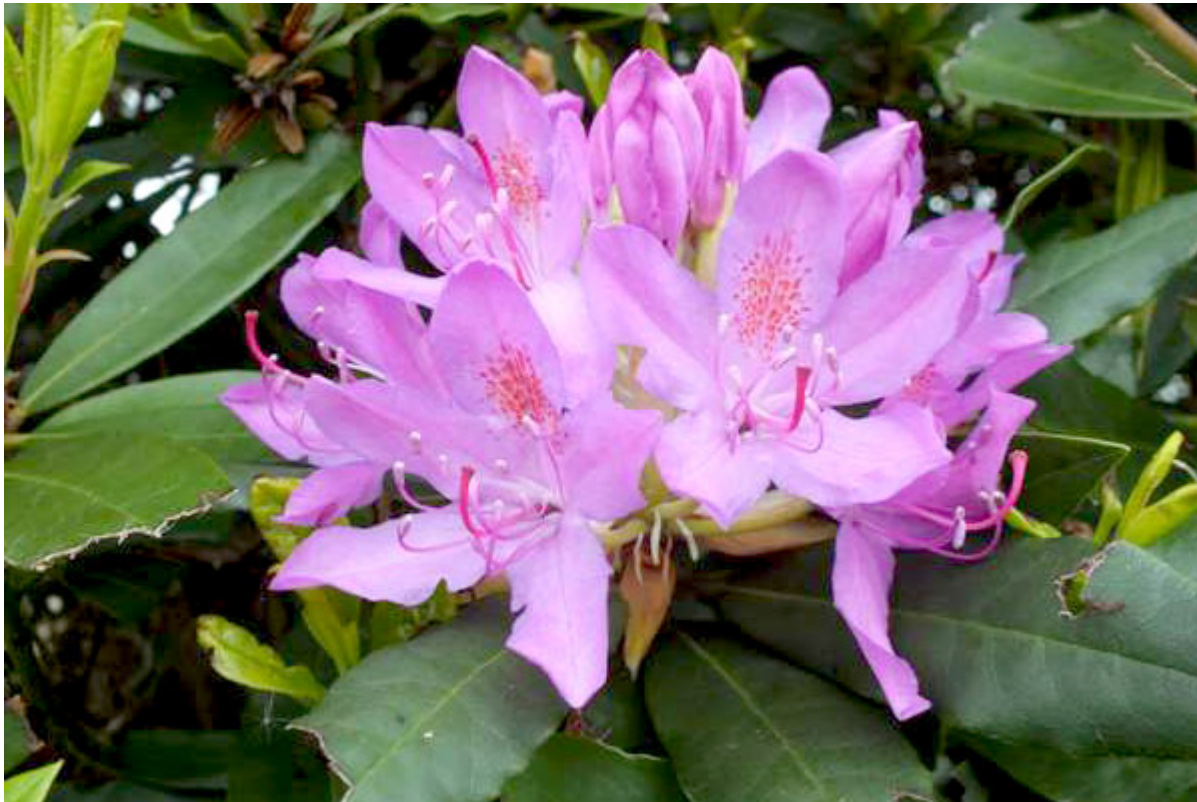
Das Strandscha-Grünheidekraut (*Rhododendron ponticum*) ist ein immergrüner Strauch, der eine Höhe von bis zu 2–3 m erreicht.

Rhododendron bedeutet wörtlich „Rosenbaum“, und der Name setzt sich aus den griechischen Wörtern „rodon“ (ῥόδον) – Rose, und „dendron“ (δένδρον) – Baum zusammen.

Die Blätter sind glänzend grün, groß, länglich-lanzettlich und kahl. Der Stamm hat eine glatte graue Rinde. Die Blüten sind groß, lilafarben-rosa und an den Zweigspitzen in doldenförmigen Blütenständen gruppiert. Die Pflanze kommt auf steilen Hängen und in tiefen Schluchten als zweite Baumschicht in Wäldern aus

Orientalischer Buche und Orientalischer Traubeneiche in Strandscha vor. Ihr Verbreitungsgebiet ist stark eingeschränkt und eng an spezifische Boden- und Klimabedingungen gebunden.

Sie hat eine lange Blütezeit von Mitte April bis Mitte Juni, abhängig von den Frühlingstemperaturen.



Das Grüne Heidekraut – das Symbol des Strandscha-Gebirges – war während des warmen und feuchten Tertiärklimas bis weit in den Norden der skandinavischen Halbinsel, im heutigen Schweden, verbreitet, während es gegenwärtig innerhalb der Grenzen des Kontinents nur in Strandscha vorkommt.

Das Festival wird mit finanzieller Unterstützung der Exekutiven Forstagentur, der Gemeinde Zarewo und des Staatlichen Forstbetriebs Süd-Ost – Sliven durchgeführt.